

DIE DR3i (6) Tödliche Regie

- Hörspielscript von Lucullus -

Leises Hundegebell im Hintergrund; Blacky krächzt die ganze Zeit

Peter: Hä? Von wem ist der denn? Network TV. Aha.

Reist einen Brief auf; liest leise vor sich hin

Das gibt's doch nicht. Ach du Schande.

Bob: Kein guter Brief? Etwa schlechte Nachrichten?

Peter: Moment Bob. Lass mich erst mal zu Ende lesen hier.

Jupiter: Du machst es ja mal wieder spannend, Zweiter. Nun ließ schon vor!

Peter: Ja, äh, da hab ich wohl Pech gehabt. Dicht daneben ist auch vorbei.

Bob: Also wenn du uns nicht augenblicklich in deine Geheimniskrämerei einweihst, dann wollen wir es auch gar nicht mehr wissen.

Peter: Ruhig, Bob. Ihr sollt es ja erfahren. Also der Brief stammt vom Fernsehsender Network TV.

Bob: Ach was.

Peter: Da steht:
„Sehr geehrter Peter Cranshaw, hiermit gratulieren wir Ihnen zum Hauptgewinn des Preisausschreibens unserer Fernsehcomicserie „Panic Porky“: Sie sind ausgewählt wurden eine kleine Nebenrolle in der o.g. Serie synchronisieren zu dürfen.“

Jupiter: Was?

Bob: Synchronie was?

Peter: *„Bitte finden Sie sich Samstag, den 4. August um 12.30 Uhr im Skyline-Studio ein. Mrs. Audrey Moonshadow, die Synchronregisseurin, freut sich auf Ihren Besuch und wir drücken Ihnen zu diesem Event ganz kräftig die Daumen. Mit freundlichen Grüßen Amelie Costner. Redaktion Kinderfernsehen.“*

Bob: Ist doch toll!

Peter: Nee, das gefällt mir gar nicht.

Bob: Was?

Jupiter: Peter! Du gewinnst den 1. Preis in einem Preisausschreiben und verziehst das Gesicht? Würdest du uns den Grund dafür offenbaren?

Peter: Es war ganz und gar nicht meine Absicht, den 1. Preis zu ergattern. Ich war vielmehr auf den Zweiten scharf. Einen tragbaren DVD Player. Stattdessen darf ich jetzt eine Nebenrolle synchronisieren. Wie geht'n das überhaupt?

Jupiter: Ganz einfach. Du leihst, in diesem Fall einer Zeichentrickfigur, deine Stimme.

Peter: Aha. Verstanden. Und wie soll ich das hinkriegen? Die Schauspielerei liegt mir ebenso wenig wie dir der Langstreckenlauf, Jup. Das schaff ich nie.

Jupiter: Naja nun mach dir mal nicht gleich ins Hemd, Peter. Diese Aufgabe wuppst du doch mit Links.

Peter: Ach.

Jupiter: Aber wenn es dich beruhigen sollte, können Bob und ich dich ja ins Studio begleiten. Zum Händchen halten.

Bob: Na klar. „Panic Porky“ ist zur Zeit der Quotenknüller. Das wird sicherlich interessant da mal hinter die Kulissen schauen zu dürfen.

Peter: Ja.

Jupiter: „Panic Porky“ Offen gestanden ist das rosa Schweinchen mit den derben Sprüchen etwas unter mein Niveau, aber die Aussicht unserem Synchronsprecher Peter Cranshaw bei der Arbeit über die Schulter blicken zu dürfen, lässt mich über diese Tatsache großzügig hinweg sehen. Ich bin dabei!

Peter: Ha, ha. Großartig. Ja und wer weiß? Vielleicht krieg ich für meine Sprecherkünste auch eine Gage und dann komm ich wohl doch noch zu meinem tragbaren DVD Player.

Bob: Warten wir's erst mal ab.

Peter grinst; Jupiter niest und putzt sich die Nase

Bob: Mein Gott bist du erkältet.

Musik

Erzähler: Das Skyline Studio befand sich in Los Angeles. Genauer gesagt in Annaheim nicht weit von Disney Land entfernt. Am 12. August trafen die drei Detektive pünktlich um 12.30 Uhr in dem Gebäude ein. Ein Metallschild in der Empfangshalle wies ihnen den Weg in den 2. Stock. Als die Jungs die Fahrstuhlkabine verließen, trat ihnen eine freundlich lächelnde Dame entgegen.

Sandy: Hey. Hallo. Ihr seid sicher wegen des Preisausschreibens hier? Richtig?

Bob: Ja, äh. Voll ins Schwarze getroffen. Dieser attraktive Jüngling hier – ähm – ist der Gewinner. Darf ich vorstellen: Peter Cranshaw.

Sandy: Hallo Peter!

Peter: Hi.

Sandy: Ich bin Sandy Stryker. Die Cutterin. Wie ich sehe hast du deine Leibgarde mitgebracht? Oder seit ihr zwei seine Agenten?

Jupiter: Ähm, eher psychische Unterstützung. Peter muss in das Fach des Synchronsprechens erst noch hinein wachsen. Heut ist sozusagen seine Premiere. Ich bin Jupiter Jones und das ist Bob Andrews.

Bob: Hi!

Sandy: Die Sache soll ja in erster Linie Spaß machen.

Peter: Ja.

Sandy: Aber nun folgt mir ins Studio. Ihr werden bereits erwartet.

Gehen ins Studio

Sandy: So Audrey. Der Preisträger ist da.

Audrey: Hallo. Na das ist ja prima. Ich bin Audrey Moonshadow die Synchronregisseurin.

Peter: Ich hab meine Freunde...

Audrey: ...fabelhaft. Ihr beiden wollt sicherlich bei der Arbeit zuschauen? Hä?

Jupiter: Ja.

Sandy: Da könnt ihr euch gerne in die Sessel da setzen. Wir Peter wollen uns gar nicht lange aufhalten und legen gleich los.

Peter zustimmend

Sandy: Darf ich euch noch etwas zu trinken bringen?

Jupiter: Gern!

Sandy: Cola?

Bob: Oh, ja.

Sandy: Bin gleich wieder da.

Audrey: Ach Sandy?

Sandy: Ja?

Audrey: Könntest du morgen schon eine Stunde früher kommen?

Sandy: Morgen ist doch Dienstag und Dienstag habe ich doch immer...

Audrey: ...ach, frei. Natürlich. Ja na egal. Vergiss die Getränke nicht.

Sandy: Ja, bin gleich wieder da.

Audrey: So Peter. Wie du vielleicht schon weißt stammt die Serie „Panic Porky“ aus der Tschechoslowakei.

Peter zustimmend

Dort lief sie allerdings nur mit mäßigem Erfolg. Meinem Synchronautor ist es jedoch gelungen, der Übersetzung mehr Pfeffer zu geben. Die Originaldialoge waren nämlich recht dürftig.

Peter: Aja.

Audrey: Doch mit den neuen derben Sprüchen erzielt Network-TV hier in Amerika Triumphale Quoten. Und *du* wirst jetzt ein Teil des Erfolges.

Peter: Naja mal sehen.

Audrey: Für dich hab ich die Rolle des Nachbarjungen Jack vorgesehen. Er hat den Job „Panic Porkys“ Babysitter zu spielen. Die Rolle besteht zwar nur aus drei Tacks...

Peter: Drei Tacks? W – w – was...

Audrey: Tack ist das Schlüsselwort beim synchronen. Es bezeichnet die Sequenzen oder Kameraeinstellungen in die der Film zerlegt wird. Nebenan im Aufnahmerraum werden die Tacks auf einen Monitor eingespielt, du liest den Text vom Blatt und sprichst ihn passend auf die Mundbewegungen der Zeichentrickfigur.

Peter: Aha. Ok. Aber ich hab so was noch nie gemacht?

Audrey: Ach keine Panik. Es klingt komplizierter als es ist. Außerdem erhältst du Schützenhilfe von professioneller Seite. Dort drüben vorm Mikrofon wartet schon Ellen Maxell auf dich.

Peter: Ellen Maxell?

Audrey: Ja. Hinter der Glasscheibe.

Peter: Aha.

Audrey: Ellen spricht das Panic Porky Schweinchen. Na komm.

Gehen zu Ellen

So Ellen. Das ist unser Preisträger für die Nebenrolle: Peter.

Ellen: Cool. Ich bin Ellen.

Peter: Hallo.

Ellen: Wir zwei haben gleich eine witzige Szene. Warst du schon mal in einem Synchronstudio?

Peter: Ehrlich gesagt...

Audrey: ...na ihr versteht euch ja schon bestens. Ellen du kannst Peter mal erklären was ihn erwartet.

Ellen: Ja.

Audrey: Ich setz mich schon vors Mischpult und spiel den ersten Tack ein. Also bis gleich.

Ellen: Ja ok.

Sandy: Moment noch. Soo hier kommen die Getränke.

Peter: Danke!

Peter macht seine Cola auf

Sandy: Ich hab dir auch eine Cola mitgebracht, Ellen.

Ellen: Das ist nett Sandy.

Sandy: Ach und das hier hat ein Bote eben für dich abgegeben.

Ellen: Ein Päckchen? Von wem ist das denn?

Sandy: Na vermutlich von einem „Panic Porky“ Fan. Du stehst zurzeit hoch im Kurs.

Ellen: [*verlegen*] Ach ja?

Sandy: Na ich muss wieder an die Arbeit. Hals und Beinbruch Peter.

Audrey: So ihr beiden. Können wir anfangen?

Ellen: Einen Moment noch. Ich will schnell noch mal sehen was ich da...

Packt das Päckchen aus

Ooh! Pralinen. Und auch noch meine Lieblingsmarke. Ach. Da ist ja auch eine Karte:

„Liebe Ellen Maxell. Mit größtem Interesse verfolge ich wöchentlich die Serie „Panic Porky“. Ich kann die Ausstrahlung der Dritten Staffel nach den Sommerferien kaum erwarten und freue mich schon jetzt auf weitere derbe Sprüche der Zeichentrickfigur der sie mit Ihrer unnachahmlichen Stimme eine einzigartige Note verleihen. Als Zeichen meiner Anerkennung sende ich Ihnen die besondere Leckerei von der Sie auf Ihrer Homepage so schwärmen. In großer Hochachtung Benni Clifton Ihr größter Fan.“

Och, das ist wirklich lieb. Hier Peter, nimm dir auch eine.

Peter: Nein danke. Später vielleicht.

Ellen: Ok! [*isst eine Praline*] Sorry, aber bei Pralinen kann ich nicht widerstehen.

Audrey: Ellen! Komm zu Potte!

Ellen: Einen Moment. Mmhhh...Du bist ziemlich nervös, was?

Peter zustimmend

Na das gibt sich gleich. Stell dich zu mir ans Pult, dann kannst du mit ins Dialogbuch gucken.

Peter: Äh, was muss ich denn sprechen?

Ellen: [*kauend*] Die Situation ist folgende: Du bist der Nachbarjunge Jack und musst auf „Panic Porky“ aufpassen. Jack sitzt Comic lesend im Wohnzimmer, da ruft das Schweinchen ihn zu sich. Jack stöhnt auf. Etwa so: „Oohh“, weil er seinen Comic

weiterlesen will. Dann meldet sich „Panic Porky“ erneut zu Wort. Jack steht auf und ruft...

Peter: Äh, w – w – wo ist denn die Stelle? Ah hier! Äh „Ja ich komme ja schon. Beruhig dich“

Ellen: [*kauend*] Kannst du ein bisschen mehr schauspielern? Jack muss richtig abgenervt klingen.

Audrey: Ok. Ich spiel den Ersten Tack jetzt auf den Monitor. Ellen fang schon mal an, damit Peter einen Einstieg hat.

Peter spricht im Hintergrund leise seinen Text

Ellen: Einverstanden.

„Panic Porky“ heulend

Peter: Ähm. Bin ich jetzt dran?

Ellen: Ja, da. In dem Moment als Jack vom Comic hoch schaut und die Augen verdreht, muss der genervte Laut kommen. Weiß du was ich meine?

Peter: Ja. So ungefähr.

Audrey: Ich starte den Tack noch mal. Bitte!

Ellen: Ich geb' dir ein Handzeichen.

Peter zustimmend

„Panic Porky“ heulend

Peter: *stöhnend* „Oohh“

Audrey: Gestorben. Hervorragend Peter. Der Tack ist im Kasten. Ich starte gleich den Zweiten.

Ellen: Die Szene auf der Treppe. Ich schreie wieder: „Schneller, schneller!“ Und da wenn Jack den Mund aufmacht, sagst du...

Peter: „Ja ja ich komm ja schon. Du nervst.“

Audrey: Das musst du knapper sprechen. In 2 Sekunden. Und achte auf die Mundbewegung! Ich starte. Tack 2...und...ab!

Ellen: „Schneller, schneller“

Peter: *ganz schnell* „Ja ja ich komm ja schon. Du nervst.“

Ellen: „Gib Gas. Setz dich in Bewegung!“

Audrey: Das war ausgezeichnet. Gestorben.

Peter freut sich

Ellen: Super Peter! Wie ein Profi! [*kauend*] Gratulation!

Audrey: So. Dann kommen wir auch schon zum letzten Tack. Erst mal zum anschauen.

Ellen: [*kauend*] Siehst du? Jack kommt ins Zimmer.

Peter: Ja.

Ellen: „Panic Porky“ hat auf den Boden gepieselt.

Peter lacht

Audrey: Achte auf Text und Bewegung, Peter!

Peter: Äh, ja. I – I – Ich probier’s mal.

Audrey: Ich fahr gleich mal mit. Aufnahme läuft.

Ellen: „Zu spät. Porky hat in die Hose gemacht.“ *Lacht fies*

Peter: „Du böses Ferkel. Das hast du mit Absicht getan!“

Ellen: *niest*

Peter: „Äähhh“

Ellen: „Panic Porky voll gesabbert.“ *Lacht fies*

Ellen fängt plötzlich an zu würgen; Peter lacht

Audrey: Na Ellen. Gibst du eine Extravorstellung für unseren Preisträger?

Düstere Musik

Peter: Ellen? Ellen um Himmels Willen. Ellen!

Ellen: Ich krieg keine Luft mehr.

Peter: Wir brauchen einen Arzt! Ellen!

Audrey kommt hinzu

Audrey: Ellen was hast du?

Ellen: Ich muss aufs Klo.

Jupiter kommt hinzu

Jupiter: Soll ich einen Krankenwagen rufen?

Bob: [*aufgeregt*] Peter, hast du eine Ahnung was passiert ist?

Peter: N – N – Nein. Eben war sie noch völlig in Ordnung.

Jupiter: Die Pralinen!

Bob: Jup, du glaubst doch nicht etwa das diese Pralinen...

Audrey: Wir müssen uns um Ellen kümmern.

Alle laufen zum Klo zu Ellen

Um Gottes Willen.

Im Hintergrund übergibt sich Ellen

Ellen! [*schreit*] Ellen! [*klopft an die Klotür*]

Ellen: Ich bin ok.

Audrey: Gott sei Dank!

Peter: Wir sollten besser einen Arzt verständigen, glaube ich.

Ellen: Ich fahre selbst ins Krankenhaus.

Audrey: Ellen du machst mir Angst.

Ellen: Ich komm schon klar, Audrey.

Audrey: Aber...

Ellen: ...lasst mich bitte durch.

Audrey: Ich meine...

Ellen: ...wenn du mir wirklich helfen willst, dann ruf mir jetzt ein Taxi.

Audrey: Natürlich.

Ellen: [*suchend*] Wo hab ich meine Handtasche?

Peter: Nebenan im Studio. Ich hol sie.

Peter rennt ins Studio und kommt zurück

Hier. Ihre Tasche.

Ellen: Ja, danke. Und die Pralinenschachtel?

Peter: Äh, die hab ich auch mitgebracht.

Jupiter: Ellen, sie sollten die Pralinen unbedingt...

Ellen: ...und ob ich die untersuchen lasse. Darauf kannst du dich verlassen.

Audrey: [*rufend*] Das Taxi wird in wenigen Minuten da sein.

Ellen: Macht bitte Platz.

Audrey: Jungs, bitte begleitet Ellen nach unten.

Peter: Ja selbstverständlich.

Bob: Der Lift ist gleich da.

Musik

Erzähler: Während der Fahrt ins Erdgeschoss, sprach Ellen Maxell kein Wort. Kreidebleich lehnte sie an der Fahrstuhlwand. Als die drei Detektive und die Synchronsprecherin das Gebäude verließen, wartete das Taxi bereits am Straßenrand

Jupiter: Mrs. Mexell. Sollen wir sie nicht besser ins Krankenhaus begleiten?

Ellen: Nein, nein, nein. Ich muss nur schauen, ob ich genügend Geld fürs Taxi dabei hab.

Peter: [*leise im Hintergrund*] Sonst können wir ihnen auch was...

Jupiter: Und?

Ellen: 10, 20...ja, alles klar.

Peter: Ja? Tja dann alles Gute und Gute Besserung.

Ellen: Ja, danke!

Erschöpft steigt Ellen ins Taxi und es fährt weg

Bob: Ja, jetzt bin ich erst mal baff.

Peter: Jup, die Pralinen. Was glaubst du, ob das ein Anschlag war?

Jupiter: Tja, zunächst glaub ich erst mal gar nichts. Die Vorgänge der letzten halben Stunde beinhalten etliche sonderbare Informationen, die in einen logischen Zusammenhang gebracht werden müssen.

Bob: Könntest du dich bitte etwas genauer artikulieren, mein verschnupfter Bär?

Peter: [*grinst*] Hä? Was liegt denn da am Bordstein?

Peter hebt etwas auf

Bob: Was ist denn das? Eine Kassette?

Peter: Ja.

Bob: Und was steht da auf dem Etikett?

Peter: A. Moonshadow

Jupiter: Ja so heißt die Synchronregisseurin.

Peter: Ja!

Bob: Ach. Das Ding muss Ellen eben beim Geld zählen aus der Handtasche gefallen sein.

Peter: Sollen wir die Kassette ins Studio zurück bringen?

Jupiter: Wenn sie Mrs. Mexell aus der Tasche gepurzelt ist, werden wir sie auch ihr aushändigen und nicht Mrs. Moonshadow, auch wenn ihr Name auf dem Etikett steht.

Bob: Also dann fahren wir jetzt doch zum Krankenhaus?

Jupiter: Das wird nicht nötig sein. Wir können getrost bis morgen warten.

Musik

Erzähler: Immer wieder von Ungeduld und Neugier gepackt, drehte und wendete der Erste Detektiv die gefundene Kassette zwischen seinen Fingern. Auch dann noch, als er mit Peter und Bob wieder in der Zentrale eintraf.

Peter: Man, diese Eindrücke die muss ich erst mal verdauen.

Jupiter: Tja.

Peter: Ich bin richtig geschafft.

Bob: Hast du dich beim Synchronsprechen so verausgabt, Zweiter oder war es eher der unerwartete Zwischenfall mit Ellen Mexell?

Peter: Unerwartet das klingt ein wenig zu harmlos Bob. Unheimlich oder bedrohlich das fände ich besser.

Jupiter: Ich spüre es in meinem linken Zeh, dass im Skyline Studio irgendwas nicht mit rechten Dingen vor sich geht.

Bob: Ich kenn dich doch, Erster. Außer Ellen Mexells derzeit noch unerklärlichen Kollaps ist dir noch was anderes aufgefallen. Richtig?

Blacky krächzt

Jupiter: Du hast es erfasst. Zwischen den drei Frauen im Skyline Studio herrschte eine gereizte Spannung, die keine der drei überzeugend zu überspielen fähig war. So ist das.

Peter: Ehrlich gesagt habe ich davon nichts gemerkt.

Jupiter: Wen wundert das, Peter. Schließlich warst du ja im Aufnahmestudio nur mit Synchronarbeiten beschäftigt, während ich in aller Ruhe meine Studien treiben konnte.

Peter: Hm, und das haben diese Studien ergeben?

Jupiter: Die Regisseurin, die Synchronsprecherin und die Cutterin agierten auffallend gegeneinander. Ich hatte den Eindruck, dass eine der anderen mit einem Lächeln auf den Lippen am liebsten einen Dolch in die Rippen gestoßen hätte. Ach. Ich solchen Kreisen mag das vielleicht nichts außergewöhnliches sein, aber...

Bob: Also ich hab davon überhaupt nichts mitbekommen, Erster. Nein, ganz im Gegenteil. Die drei waren doch alle wahnsinnig nett. Besonders Mrs. Moonshadow. Die machte auf mich einen offenen, sympathischen Eindruck.

Jupiter: Ja, oberflächlich betrachtet gebe ich dir Recht, Bob.

- Bob:** Ja und wie meinst du sieht's da drunter aus?
- Jupiter:** Erinnerst euch an die Situation vor der Badezimmer Tür. Ellen kam kreidebleich heraus und behauptete, wieder ok zu sein. Dann sagte Mrs. Moonshadow „Ellen du machst mir Angst“, woraufhin Ellen ziemlich schroff entgegnete „Ich komme schon klar, Audrey“.
- Bob:** Na und?
- Peter:** Was war denn daran so außergewöhnlich?
- Jupiter:** Ah, die Blicke die die beiden Frauen untereinander ausgetauscht haben. Ein gegenseitiges Misstrauen auf ganzer Linie, gepaart mit einer gehörigen Portion Angst.
- Peter:** Naja, jetzt wo du es sagst, da muss ich dir zustimmen, Erster.
- Jupiter:** Ja.
- Peter:** Da herrschte plötzlich so ne' eigenartige Atmosphäre.
- Jupiter:** Ja, schon vorher, Zweiter. Bereits von dem Moment an, als wir das Studio betreten hatten.
- Bob:** Sag mal kannst du neuerdings auch Auren spüren, Jup? Das wär für unsere zukünftigen Ermittlungen enorm hilfreich.
- Jupiter:** Spar dir deinen Hohn, Bob. In diesem Fall musste man nur ganz aufmerksam hin sehen. Wie heißt es doch so treffend: „Die Augen sind die Spiegel der Seele“.
- Bob:** Na schön. Akzeptiert. Trotzdem brauchst du aus deinen feinsinnigen Beobachtungen keinen neuen Fall zu stricken.
- Peter:** Ja also das einzige wozu wir uns noch verpflichtet fühlen müssten ist uns, bei Ellen nach ihren gesundheitlichen Zustand zu erkundigen.
- Jupiter:** Ja, aber es gibt da noch einen anderen Grund sie zu kontaktieren.
- Bob:** Und der wäre?
- Jupiter:** Diese Kasette. Sie ist Ellen aus der Handtasche gepurzelt und wir sind die ehrlichen Finder. Da ist es wohl selbstverständlich ihr dieses Band zurück zu geben.
- Bob:** Ja ja.
- Peter:** Vielleicht gehört die Kasette ja auch Mrs. Moonshadow. Zumindest steht ihr Name drauf.
- Jupiter:** Naja, diese Frage lässt sich vielleicht im Vorfeld klären, wenn wir in das Band kurz hinein hören.
- Peter:** Aber...
- Bob:** Ist das nicht ein bisschen dreist? Ich meine...

Jupiter: Unsinn Bob. Wenn wir eine Brieftasche gefunden hätten, würden wir deren Inhalt auch überprüfen, um den Besitzer zu ermitteln. Oder?

Bob: Ok, gut. Du hast wie immer die besseren Argumente.

Peter: Na schön.

Bob: Also los. Schieb das Ding schon rein.

Jupiter steckt Kassette in Rekorder und drückt Play

Peter: Da kommt nichts.

Jupiter: Ja nicht so ungeduldig...Da...

Bob: Was ist das denn?

Man hört Getrampel auf der Kassette

„Ich muss mit dir reden, Audrey.“ „Aber gern. Wo drückt der Schuh?“

Peter: [*flüsterf*] Das sind Ellen Mexell und diese Synchronregisseurin Audrey Moonshadow.

„Es geht um Geld.“ „In wiefern? Vielleicht solltest du dich vorher setzen.“ „Überlass das mir.“

Peter: Mach mal lauter.

Jupiter: Still Zweiter.

„Also ich höre?“ „Wir arbeiten schon seit so vielen Jahren zusammen, Audrey, und das synchronisieren mit dir ist immer eine wahre Freude. Du weißt wie gern ich dein...“ „Fasel’ nicht so lange hier rum, Ellen, komm zur Sache!“ „Also schön. Nur die Fakten. Ich habe „Panic Porky“ mit meiner Stimme zu einer Persönlichkeit verholpen, Audrey. Die Serie ist der Quotenbringer. Meinst du nicht das da für mich ein kleiner Bonus drin wäre?“ [Audrey fängt an zu lachen] „Es ist so witzig, Ellen, das du selbst davon anfängst. Denn gerade heute habe ich mir vorgenommen deine Gage anzuheben. Schließlich sollen vom Erfolg alle Beteiligten profitieren. Was hältst du davon, wenn ich dir pro Tack statt 6\$ nun 7,50\$ bezahle. Hm? Das wäre eine Gehaltserhöhung von 25 %.“ „Bedaure. Diese Masche zieht bei mir nicht, Audrey.“ „Worauf willst du hinaus?“ „Ich weiß das du mit den Merchandise Artikeln von „Panic Porky“ Millionen scheffelst, Audrey. DVDs, CDs, „Panic Porky“ Puppen, Masken, Comichefte, Bettzeug, Klamotten bis hin zu den neusten Konsolenspielen. Damit verdienst du dich dumm und dämlich. Und ich werd von dir mit einem lächerlichen Taschengeld abgespeist.“ „25 % mehr Gage das ist kein Taschengeld, Ellen.“ „Du willst wohl nicht verstehen?“ „Meine liebe Ellen. Niemand zwingt dich bei der nächsten Staffel dabei zu sein. Ja? Wenn dir mein großzügiges Angebot nicht zufrieden stellt, dann such dir doch einen anderen Job, bei dem mehr herausspringt.“ „Du bluffst, Audrey. Niemals würdest du es riskieren mich zu diesem Zeitpunkt abzuservieren. Du bist auf mich angewiesen. Ohne meine Stimme werden die Fans Amok laufen und die Serie boykottieren.“ [Audrey lacht] „Ein typischer Fall von Selbstüberschätzung. Deine Stimme hat zwar einige pikante Facetten, trotzdem bist selbst du austauschbar.“ „Das wirst du nicht wagen.“ „Ooh, das klingt ja nach einer Drohung?“ „Ist es auch. Ich weiß nämlich das dich und dein ach so geschätzten Drehbuchautor Mars Chaplin mehr verbindet, als eine rein künstlerische Beziehung. Wenn dein Mann davon Wind bekommt, wendet sich das Blatt, Audrey. Dann bist du es nämlich die sich einen neuen Job suchen kann.“

„Wenn du meinen Mann auch nur ein Sterbenswörtchen sagst, bring ich dich eigenhändig um. Verlass augenblicklich mein Studio.“ „Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir uns einig werden, Audrey. Ich hab genug Beweise“ „Und ich bin mir sicher, ein Ersatz für dich zu finden, Ellen. Vielleicht übernehme ich die Rolle ja sogar selbst? [macht Porky nach] „Panic Porky““. Und jetzt raus“

Auf der Kassette verlässt jemand das Zimmer; Blacky krächzt; dunkle Musik im Hintergrund

Peter: [leise] Man oh man oh man.

Jupiter: Moment.

Bob: Kommt da noch was?

Jupiter: Nichts mehr.

Stoppt die Kassette

Peter: Kommt nichts mehr?

Jupiter: Na das ist ja ein Ding, Kollegen.

Bob: Wow. Tja Jup. Da hattest du mal wieder den richtigen Riecher.

Peter: Da ist eine miese Erpressung im Gange. Ja aber, was nützt uns das? Wir können uns doch nicht einmischen?

Jupiter: Wieso nicht, Zweiter?

Peter: Weil wir immer erst dann ermitteln, wenn wir einen Auftraggeber haben. Und in diesem Fall...

Bob: ...der aus diesem Grund auch keiner ist...

Peter: ...gibt es darum für uns auch nichts zu ermitteln.

Bob: Ganz einfach, Erster.

Jupiter: Naja, damit gebe ich mich aber nicht zufrieden, Kollegen. Denn wie man es dreht und wendet, wir müssen diese Kassette ihrem Eigentümer wieder zurückgeben.

Peter: Ja. Dabei stellt sich nur die Frage, gehört sie Ellen Mexell oder Audrey Moonshadow.

Bob: Welcher von den beiden Damen hat denn das Gespräch aufgezeichnet?

Peter: Vielleicht ist ja auch Sally Stryker, die Cutterin, dafür verantwortlich. Die Dritte im Bunde.

Jupiter: Ich merke. Ihr seht das genauso wie ich. Die Dr3i haben doch einen neuen Fall.

Bob: Ok, Jup. Aber wie willst du dann den Urheber dieser Aufnahme ausfindig machen?

Jupiter: Ansetzen würde ich bei der vermeintlichen Erpresserin. Ellen Mexell. Vielleicht wird sie schon heute wieder aus dem Krankenhaus entlassen. Dennoch sollten wir ihr eine kleine Erholungspause gönnen. Es wird ausreichen sie morgen Vormittag zu kontaktieren.

Peter: Gut.

Jupiter: Nicht?

Peter: Ja.

Musik

Erzähler: Gelassen wählte der Erste Detektiv am nächsten Vormittag Ellen Mexells Telefonnummer, die über die Auskunft ohne Probleme zu erfahren war. Jupiter hatte den Lautsprecher aktiviert, so dass Peter und Bob in der Lage waren, dass Gespräch mit zu verfolgen.

Nummer wird im Telefon gewählt; Ellen hebt ab

Ellen: Mexell

Jupiter: Ah, Guten Tag, Mrs. Mexell. Hier spricht Jupiter Jones.

Ellen: Ja bitte? Moment mal. Deine Stimme kenn ich doch.

Jupiter: Ich bin einer der beiden Freunde von Peter mit dem sie gestern die „Panic Porky“ Szene synchronisiert haben.

Ellen: Ach ja, der Gewinner des Preisausschreibens. Dann bist du der runde Dicke, der...

Peter und Bob lachen

...Verzeihung, ich meine natürlich...

Jupiter: Das geht schon klar. Aber sie liegen richtig. Zuerst wollten wir uns nach ihrem Zustand erkundigen. Geht es ihnen wieder gut?

Ellen: Naja, das wäre wohl etwas übertrieben. Aber ich muss sagen das ich...

Türklingeln bei Ellen im Hintergrund

...oh, Moment.

Jupiter: Ja

Ellen: Da ist jemand an der Tür.

Jupiter: Ja ach so.

Ellen: Bin gleich wieder da.

Jupiter: Gut.

Man hört wie Ellen die Tür aufmacht und die Lache von „Panic Porky“ ist zu hören;

Ellen: Mein Gott. Nein. Nicht! Lass mich.

Peter: [*hört durchs Telefon alles mit*] Was ist denn das?

Panic Porky: Lachgas gefällig? Das macht irrsinnig gute Laune. [*lacht*]

Ellen schreit um Hilfe; die drei Detektive sind entsetzt

Panic Porky: [*grunst*] „Panic Porky“ liiiiiieb.

Jupiter: Mrs. Mexell? [*etwas lauter ins Telefon*] Mrs. Mexell? Hallo? Hallo?

Bob: Um Himmels Willen was ist denn da passiert?

Jupiter: [*schreit ins Telefon*] Mrs. Mexell!

Peter: Das bringt doch nichts, Jup. Wir müssen da hin!

Bob: Das seh' ich ganz genauso. Peter, wo steht dein Jeep?

Peter: Hier auf dem Schrottplatz.

Bob: Gut.

Jupiter: Ellens Adresse und die Kasette hab ich.

Peter: Beeil dich.

Jupiter: Ja. Avanti Kollegen. Hoffentlich kommen wir nicht zu spät.

Peter: Ja das hoff ich auch.

Musik

Erzähler: Ellen Mexell wohnte in einem 5-stöckigen Apartmenthaus in einer Nebenstraße nahe des Wilshire Boulevards. Als die drei Detektive das Treppenhaus hoch geeilt kamen, hockte die Synchronsprecherin erschöpft und zusammengesunken in der offenen Tür ihrer Wohnung. Ihr Gesicht war Leichen blass.

Getrampel auf der Treppe

Jupiter: Mrs. Mexell! Was ist passiert?

Ellen: Ach, gut das ihr kommt. Ich halte es nicht mehr aus.

Bob: Kommen sie. Ich helfe ihnen. [*hilft Ellen hoch*]

Peter: Erzählen sie was los ist!

Ellen: Kommt erst mal rein! Hier ins Büro.

Die drei Detektive gehen ganz erschöpft ins Büro

Bob: Mrs. Mexell. Was ist denn passiert?

Ellen: Vor der Wohnungstür – vorhin als wir telefonierten – die Klingel. Als ich öffnete, da stand dieses – dieses Monster

Jupiter: Ein Monster?

Ellen: Nein, natürlich ein Mensch. Aber er hatte diese „Panic Porky“ Gummimaske über den Kopf gestülpt. Dieses rosa farbende Schweinegesicht mit dem dicken Kopf.

Peter: Ja ja die kenn ich aus dem Spielzeugladen.

Jupiter: Und was geschah dann?

Ellen: Ja ich hab mich so tierisch erschrocken.

Jupiter: Klar.

Ellen: Dann zog die Gestalt eine Spraydose hervor und sprühte mir eine Ladung Gas Mitten ins Gesicht. Ja und dann – dann wurde ich ohnmächtig.

Bob: Und wie fühlen sie sich jetzt? Wieder einigermaßen ok?

Ellen: Ja mir brummt noch gewaltig der Schädel, aber ich lass mich nicht so einfach ausschalten.

Jupiter: Apropos ausschalten, Mrs. Mexell...

Ellen: Lass das Mrs. ruhig weg. Ihr könnt mich Ellen nennen.

Jupiter: Ok. Einverstanden! Ellen, sagen sie, hat ihre Untersuchung im Krankenhaus gestern irgendwelche Erkenntnisse ergeben?

Ellen: Naja, damit ist nicht vor nächster Woche zu rechnen, Jupiter. Meine Blutprobe und die Pralinen wurden in ein externes Labor geschickt. Noch handelt es sich ja nur um den Verdacht, dass ich das Opfer eines Giftanschlages geworden wäre. Eigentlich wollten mich die Ärzte noch eine Nacht zur Beobachtung im Krankenhaus behalten, aber ich habe das Hospital heute früh auf eigene Verantwortung wieder verlassen.

Jupiter: Aus meiner Sicht ist spätestens nach dem Überfall mit dem Gas ziemlich offensichtlich, dass sie jemand mit massiven Mitteln einzuschüchtern versucht, Ellen. Haben sie irgendeinen Verdacht wer dahinter stecken könnte?

Ellen: Ähm, darf ich dir eine Gegenfrage stellen?

Jupiter: Nur zu.

Ellen: Euer Interesse an meinem Wohlbefinden ehrt mich zwar sehr, aber euren gezielten Fragen entnehme ich, dass mehr dahinter steckt. Arbeitet ihr für irgendeine Zeitung oder Zeitschrift?

Jupiter: Also wenn sie uns so direkt fragen – darf ich ihnen unsere Karte geben?

Ellen: [*schaut sich Karte an*] Ihr seid Detektive?

Jupiter: Tja...

Ellen: Wer hat euch geschickt?

Jupiter: Niemand. Wir sind aus eigenem Antrieb hier.

Bob: Ja ja.

- Jupiter:** Die Sache mit den Pralinen und der Anschlag an ihrer Wohnungstür den wir am Telefon Live miterlebt haben, war für uns Grund genug hier mal nach dem Rechten zu schauen.
- Ellen:** Ach...in Ordnung. Wenn dem so ist, möcht ich euere Dienste in Anspruch nehmen. Findet heraus, wer mir aus welchem Grund so übel mitspielt! – Ich muss jetzt erst mal was trinken. Mein Gaumen ist wie ausgetrocknet. Peter, bist du so nett. Hinter dir steht mein Bürokühlschrank.
- Peter:** Ja, klar doch. [*öffnet Kühlschrank*] [*überrascht*] Hu, der ist ja randvoll mit Cola Dosen.
- Ellen:** Ja, mein Einziges Laster. Aus Flaschen schmeckt diese Marke längst nicht so gut wie aus Dosen. Möchtet ihr auch eine?
- Bob:** Ja – äh – normalerweise nehmen wir ja von Fremden nichts an, aber bei einer Cola können wir einfach nicht nein sagen.

Peter verteilt Cola Dosen; alle trinken

- Ellen:** Also wie sieht's aus? Übernehmt ihr den Fall?
- Bob:** Äh...
- Jupiter:** Nein, Ellen! Unser Ehrencodex lässt dies leider nicht zu.
- Bob:** Was?
- Ellen:** Bitte? Könntest du mir das genauer erklären?
- Jupiter:** Gern. Wenn sie darauf bestehen. Erpressern stellen wir unsere Dienste grundsätzlich nicht zur Verfügung
- Ellen:** [*erstarrt*] Oh – jetzt muss ich mich setzen. Also, weiter im Text!
- Jupiter:** [*zeigt Kasette*] Diese Kasette ist ihnen gestern bevor sie ins Taxi stiegen aus der Tasche gefallen.
- Ellen:** [*erleichtert*] Oh, jetzt begreife ich.
- Jupiter:** Da der Aufkleber mit „A. Moonshadow“ beschriftet ist, können sie sich glücklich schätzen, dass wir uns die Aufnahme angehört haben, Ellen. Was wäre passiert, wenn wir ihr die Kasette ausgehändigt hätten?
- Ellen:** [*stottert*] Al – äh – also – ich meine – äh –
- Jupiter:** Ich geh mal davon aus, dass *sie* dieses Gespräch aufgezeichnet haben.
- Ellen:** Ihr müsst das verstehen!
- Jupiter:** So?
- Ellen:** Audrey Moonshadow hat mir gegenüber immer die arme Kirchenmaus gemimt, bis ich herausgefunden habe, dass ein Löwenanteil aller „Panic Porky“ Einnahmen in *ihre* Tasche fließt. Glaubt ihr etwa, dass ich von den Tantiemen auch nur einen Cent sehe?

- Bob:** Anhand der Bandaufzeichnung sind wir über diese Situation bereits bestens im Bilde, Ellen. Aber zwischen ihnen beiden bestehen doch bestimmt irgendwelche Verträge, oder?
- Ellen:** Selbstverständlich! Und die habe ich inzwischen auch von einem Anwalt prüfen lassen.
- Bob:** Und?
- Ellen:** Doch leider nach der Vertragsunterzeichnung. Audrey hat sich rund um abgesichert.
- Peter:** Und dann haben sie es halt mit Erpressung versucht?
- Ellen:** Ja. [*lauter*] Ja, dass wisst ihr doch schon.
- Jupiter:** Welchem Zweck diene denn die heimliche Aufnahme?
- Ellen:** Ihr habt es doch selbst gehört. Audrey drohte mich umzubringen, wenn ich ihrem Mann, was sie und dem Drehbuchautor betrifft, ein Liedchen pfeifen würde. Die Bandaufzeichnung diene sozusagen als Rückversicherung. Falls mir je etwas zustoßen sollte, musste ich doch eine Spur legen, wo der Täter zu suchen wäre.
- Peter:** Dann vermuten sie also, dass hinter den Anschlägen Audrey Moonshadow steckt?
- Ellen:** Ja wer denn sonst?

Telefonklingeln

Moment! [*hebt ab*] Ja Mexell? Hallo?

Düstere Musik

[*lauter*] Hallo? Wer ist denn da? Hallo? Hm, aufgelegt! Was läuft da bloß für ein Ding?

- Peter:** Ob das Mrs. Moonshadow war? Vielleicht wollte sie in Erfahrung bringen, ob ihr Anschlag diese mal geglückt ist.
- Ellen:** Ich bitte euch inständig euch dieser Sache anzunehmen, Jungs. Was euren Ehrenkodex betrifft, kann ich von meiner Seite Entwarnung geben.
- Jupiter:** Wie dürfen wir das verstehen?
- Ellen:** Naja, in meinen Augen ist Audrey zwar ein ausgekochtes Biest, aber die Erpressung konnte ich moralisch nicht vertreten? Ich hab mich bei ihr entschuldigt und die Sache aus der Welt geschafft.
- Peter:** Aha.
- Jupiter:** Mit welchem Resultat?
- Ellen:** Vertraglich musste ich die Dritte Staffel noch zu Ende synchronisieren. Das ist inzwischen geschehen. Die drei gestrigen Tacks mit dir Peter waren, was „Panic Porky“ betrifft, mein letzter Arbeitstag.
- Peter:** Wie? Sie haben die Cartoonserie geschmissen?

Ellen: So ist es!

Bob: [*entsetzt*] Was?

Ellen: Meinetwegen soll Audrey an ihrem Geiz ersticken. Ich werde mich zukünftig nicht mehr unter Wert verkaufen. Mit einer neuen Stimme wird „Panic Porky“ untergehen. Das gebe ich euch schriftlich.

Bob: Aber ganz kurz mal, eins ist mir überhaupt noch nicht klar, Ellen. Wenn die Angelegenheit zwischen ihnen und Mrs. Moonshadow angeblich bereinigt ist, weshalb sollte sie sie dann noch aus dem Weg räumen?

Peter: Ja?

Ellen: Na liegt das nicht auf der Hand?

Bob: Nein.

Ellen: Natürlich befürchtet sie, dass ich ihr Verhältnis mit Mars Chaplin doch noch auffliegen lasse.

Telefon klingelt

Bob: Ach so!

Ellen: Das wird sie wieder sein. Ich bin noch nicht tot, Audrey.

Jupiter: Ellen, hat ihr Telefon einen Lautsprecher?

Ellen: Ja natürlich. Du meinst ich sollte...ok...

Nimmt Hörer ab

Ja, Mexell?

Chaplin: Hey Ellen. Ich bin's.

Ellen: Mars Chaplin! Der große Drehbuchautor. Was treibt dich denn zu diesem Anruf?

Chaplin: Weil ich bin völlig baff. Ich hab's eben erst von Audrey erfahren. Du hast „Panic Porky“ geschmissen?

Ellen: Ja, so ist es.

Chaplin: Darf man nach dem Beweggrund fragen?

Ellen: Frag mich nicht.

Chaplin: Audrey hält sich völlig bedeckt.

Ellen: Frag mich nicht, Mars. Da muss ich dich auch nicht belügen. Nur so viel, ich habe meine persönlichen Gründe.

Chaplin: Du bist doch völlig wahnsinnig, Ellen. Wie konntest du das nur tun?

Ellen: Audrey hat sicher schon einen passenden Ersatz gefunden. Letzte Woche hat sie nämlich kurzfristig ein Casting veranstaltet.

Chaplin: Ich weiß. Mandy Honeyball spricht jetzt das Schweinchen. Kennst du sie?

Ellen: Bedaure. Nein.

Chaplin: Audrey ist begeistert von ihr.

Ellen: Danke Mars. Das ist genau das, was ich jetzt hören wollte.

Chaplin: Sorry, so war das nicht gemeint, aber dennoch, falls ich beim Drehbuch schreiben mal wieder eine passende Rolle habe, werd ich an dich denken.

Ellen: Sicher Mars. Ich zähl auf dich. Machs gut.

Chaplin: Ebenso. Bis dann.

Ellen: [*legt Hörer auf*] Tja, dieser Heuchler. Dem glaub ich kein Wort. Der kennt den Grund und steckt mit Audrey unter einer Decke.

Peter: Hm, im wahrsten Sinne des Wortes.

Bob: Tja, und wie geht's jetzt weiter?

Ellen: Ach...heftige Kopfschmerzen. Ich muss mir im Truck Store Tabletten besorgen. Mein Angebot gilt nach wie vor ihr drei. Schafft mir Beweise die Audrey ans Messer liefern. Vorher kann ich meines Lebens nicht mehr sicher sein. Kommt gehen wir.

Peter: Ja gut.

Aufbruch

Ellen: Ach! Eine Sache vergaß ich noch zu erwähnen. Zu meinen persönlichen Schutz, habe ich vorhin Kontakt mit einem Securityunternehmen aufgenommen. Die Herren kommen nachher vorbei und installieren in meiner Wohnung eine Überwachungskamera.

Bob: Ja, das kann auf keinen Fall schaden.

Jupiter: Ich hab aber auch noch eine Frage, Ellen. Dieser Überfall vorhin, den wir durchs Telefon mithören konnten, war das eigentlich „Panic Porkys“ Original Stimme?

Ellen: Ja natürlich. Frag mich nicht wie es angestellt wurde. Aber meine eigene Stimme werde ich jawohl noch erkennen.

Laufen die Treppen runter ins Freie

Peter: Könnte es denn auch die Stimme von Mrs. Moonshadow gewesen sein?

Ellen: Weiß ich nicht. Momentan habe ich nur Kopfschmerzen.

Jupiter: Tja, dann bin ich mit meiner Weisheit vorerst am Ende.

Ellen: Na ihr seid ja tolle Detektive.

Düstere Musik

Peter: Jup, sieh doch – das Auto da. Der Fahrer. Am Steuer. [*lauf*] Die Schweinemaske.

Bob: Oh, „Panic Porky“.
Jupiter: Es fährt direkt auf uns zu.
Peter: [*schreit*] Zur Seite, Ellen.

Reifenquietschen; Motorengeheul; Auto entfernt sich

Bob: Sind die verletzt?
Ellen: [*benommen*] Nein, ich glaube nicht.
Peter: Die Kennzeichen des Wagens waren abgeklebt. Das war ein Mordanschlag.
Jupiter: Mir schlottern die Knie, Kollegen. Dem Attentäter ist es also ernst. Und nun ist es amtlich, Ellen. Die drei Detektive haben einen neuen Fall.

Musik

Erzähler: Am nächsten Morgen, wählte Peter in der Zentrale die Nummer von Mrs. Moonshadows Skyline-Studio. Der Zweite Detektiv hatte mit der Regisseurin noch eine wichtige Sache zu klären. Jupiter drückte die Lautsprechtaste, so dass er und Bob das Telefonat mitverfolgen konnten.

Freizeichen im Telefon zu hören

Audrey: Skyline-Studio Moonshadow Guten Tag!
Peter: Äh – äh, hallo? Hier spricht Peter Cranshaw. Ich bin der Preisträger –
Audrey: Ja ja ich weiß schon. Darf ich dich einen Moment zur Seite legen? Ich muss ganz schnell noch einen Tack aufnehmen.
Peter: Ja ja sicher.

Blacky krächzt; Winkelschleifer vom Schrottplatz im Hintergrund; aus dem Telefon hört man Audrey Moonshadow mit Mandy sprechen

Audrey: Das war schon ziemlich gut, Mandy. Könntest du das zur Sicherheit noch einmal machen?
Mandy: [*zustimmend*] Kein Problem. „Schweinchen will nie wieder unartig sein. „Panic Porky“ liiiiiieb.“
Audrey: Ausgezeichnet, Mandy. Gestorben. Danke

Audrey greift wieder zum Hörer

So, da bin ich wieder. Worum geht's denn Peter?

Peter: Äh – tja. Ich hab ja bei ihnen die drei Tacks synchronisiert und wollt mich nur noch mal erkundigen, ob wir – also da wir ja noch Mrs. Mexell zum Taxi begleitet haben und ich gar keine Zeit mehr hatte sie zu fragen, ob ich eventuell noch eine Gage –

Audrey: Aber natürlich. Doch ohne einen Vertrag dürfte ich die Aufnahmen von dir doch gar nicht benutzen. Komm doch am Mittwoch im Laufe des Tages einfach hier vorbei und dann erhältst du einen Vertrag und einen Scheck. Ja?

Audrey legt auf

Peter: Hm. Schon aufgelegt. Na super.

Jupiter: Nun zieh doch nicht so ein Gesicht, Zweiter. In zwei Tagen erhältst du deine Gage. Und selbstverständlich werden Bob und ich dich auch dann begleiten. Und wer weiß? Vielleicht kommen wir dort zu neuen Erkenntnissen die unseren Fall „Panic Porky“ vorantreiben.

Peter: Naja.

Jupiter: Apropos. Habt ihr das eben gehört? Mrs. Moonshadow ist mit ihrer neuen Synchronsprecherin schon kräftig am arbeiten.

Peter: Ja ja. Schnupf dir mal die Nase, Jup.

Jupiter putzt sich die Nase

Musik

Erzähler: Um Punkt 15 Uhr des folgenden Tages, erhielten die drei Detektive einen alarmierenden Anruf von Mrs. Mexell. Ohne weitere Einzelheiten verlauten zu lassen, forderte sie die Jungen auf, sich umgehend in ihrer Wohnung einzufinden. Als Jupiter, Peter und Bob kurze Zeit später eintrafen, erlebten sie eine Überraschung.

Jupiter: Inspektor Milton? Was machen sie denn hier? Was ist passiert?

Inspektor: Jupiter Jones & Co.! Was *ich* hier mache? Dasselbe könnt ich euch fragen?

Ellen: Das geht schon in Ordnung, Inspektor. Ich hab die Jungs verständigt.

Inspektor: Ah, dann seit ihr also bereits an der Sache dran? Seh' ich das richtig?

Jupiter: Sie irren sich nicht, Sir.

Inspektor: Moment. Ferfex? Haben sie die Kameraaufzeichnung schon ausgedruckt?

Goodween: Das letzte Foto kommt gerade heraus.

Inspektor: Gut. Dann lasst uns gleich aufbrechen. Die Spurensicherung soll sich aber noch den Rest der Wohnung vornehmen.

Jupiter: Inspektor, was ist denn nun passiert?

Inspektor: Ach, na schön du Quälgeist. Du gibst ja doch keine Ruhe. Auf Mrs. Mexell ist ein heimtückischer Mordanschlag verübt worden.

Peter: Noch einer?

Bob: Was?

Jupiter: Ach, und die Überwachungskamera hat den Täter aufgezeichnet?

Inspektor: So ist es. Die Gestalt hatte sich zwar mit einer hässlichen Gummimaske verummt, aber anhand eines prägnanten Merkmals glaubt Mrs. Mexell, sie dennoch identifiziert zu haben.

Jupiter: Sie fahren jetzt mit ihren Kollegen zu dem Verdächtigen hin, richtig?

Inspektor: Genau so ist es. Und ich weiß auch schon, was du mich als nächstes fragen wirst. Also gut, meine Antwort lautet „Ja“. Ihr dürft mitkommen, aber – aber nur wenn ihr mir verspricht, euch Mucks Mäuschen still im Hintergrund zu halten.

Jupiter: Inspektor, ist doch Ehrensache.

Peter: Natürlich.

Jupiter: Inspektor, eine Frage hab ich noch. Geh ich recht in der Annahme, dass es sich bei der verdächtigen Person um eine gewisse Audrey Moonshadow handelt?.

Inspektor: Jupiter, Jupiter. Mich wundert mittlerweile gar nichts mehr.

Musik

Erzähler: Als Inspektor Milton mit zwei weiteren Beamten und den drei Detektiven eine halbe Stunde später das Skyline-Studio betrat, saß Mrs. Moonshadow vor ihrem Mischpult. Die Regisseurin war allein.

Im Hintergrund hört man schnelles zurück spulen eines Bandes

Inspektor: Mrs. Audrey Moonshadow?

Audrey: Polizei? Was kann ich für sie tun?

Inspektor: Ich bin Inspektor Milton und habe vorerst nur eine Frage. Wo befanden sie sich heute Mittag zwischen 11.30 Uhr und 12 Uhr.

Audrey: Zwischen 11.30 Uhr und 12 Uhr? [*überlegt*] Na hier in meinem Studio natürlich. Ich war von 9.30 Uhr bis 14 Uhr mit Synchronarbeiten beschäftigt.

Inspektor: Äh, gibt es da vielleicht Zeugen?

Audrey: Aber sicher. Während der ganzen Zeit habe ich mit der Schauspielerin Mandy Honeyball eine Zeichentrickfolge synchronisiert. Möchten sie sie anrufen? Ich gebe ihnen gerne ihre Adresse und Telefonnummer?

Inspektor: Das wäre sehr hilfreich.

Audrey: [*suchend*] Wo hab ich nur meinen Karteikasten...ach ja hier. Ja. Bitte.

Inspektor: [*schauf*] Danke. Äh Ferfex? Hier, gehen sie mal auf den Flur und versuchen sie mit dieser Dame telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Goodween: Verstanden Inspektor. [*geht aus dem Raum*]

Audrey: Dürft ich jetzt vielleicht mal erfahren, was hier vor sich geht?

- Inspektor:** Ja. Wie ich sehe, haben sie über ihrem linken Fußknöchel eine kleine sternförmige Tätowierung?
- Audrey:** Ja und? Habe ich mich etwa damit strafbar gemacht?
- Inspektor:** [*lacht in sich*] Nein. Darf ich ihnen mal diese Fotos hier zeigen? [*gibt Mrs. Moonshadow die Fotos*] Bitte sehr.
- Audrey:** Und was ist damit?
- Inspektor:** Diese Aufnahmen stammen von einer Überwachungskamera aus dem Hause einer Schauspielerin. Ihr Name ist Ellen Mexell. In ihre Wohnung wurde heute um 11.45 Uhr eingebrochen.
- Audrey:** Ja was habe ich damit zu tun?
- Inspektor:** Die Einbrecherin suchte Mrs. Maxells Badezimmer auf und bestrich, wie die Spurensicherung ergab, Mrs. Mexells Zahnbürste mit Toxoid, einem Nervengift, das innerhalb von Minuten zum Tode führt.
- Audrey:** [*entsetzt*] Bitte? Wie kommen sie denn ausgerechnet auf mich?
- Inspektor:** Schauen sie sich die Fotos genau an, Mrs. Moonshadow. Die Einbrecherin ist zwar maskiert, doch über ihrem linken Fußknöchel ist deutlich eine sternförmige Tätowierung zu erkennen.
- Audrey:** Und aufgrund dieses Fotos, wollen sie mir einen Mordanschlag in die Schuhe schieben? Das ist doch lächerlich. Außerdem lassen sie dabei eine wesentliche Tatsache außer Acht. Ich habe für die besagte Tatzeit ein sicheres Alibi.
- Goodween:** Da bin ich wieder, Inspektor.
- Inspektor:** Und wie sieht's aus?
- Goodween:** Wie man's nimmt. Ich habe Mrs. Honeyball telefonisch erreichen können und sie bestreitet dieses Studio heut auch nur für eine Sekunde betreten zu haben.
- Audrey:** [*erzürnt*] Aber das ist doch unmöglich. Ich habe hier den ganzen Vormittag mit ihr zusammen gearbeitet.
- Inspektor:** Ich muss sie wegen Verdacht des versuchten Mordes leider festnehmen, Mrs. Moonshadow.
- Audrey:** Aber nein. Das ist doch ausgemachter Blödsinn.
- Inspektor:** Bitte leisten sie keinen Widerstand. Sie sind verhaftet.
- Musik*
- Erzähler:** Mandy Honeyballs Adresse ausfindig zu machen, stellte für die drei Detektive kein allzu großes Problem dar, da die Synchronsprecherin mit samt ihrer Adresse im Telefonbuch verzeichnet war. Es war am nächsten Nachmittag. Jupiter hatte bereits mehrmals an der Wohnungstür des luxuriösen Bungalows in Malibu geklingelt, leider ohne Erfolg.
- Türklingeln zu hören*

- Peter:** Hm, ich glaube den Weg hierher hätten wir uns getrost schenken können.
- Jupiter:** Also ich werde mich nicht unverrichteter Dinge wieder vom Acker machen, Kollegen. Wir haben für unsere Klientin Ellen Mexell einen Auftrag zu erledigen und den werden wir auch auf jeden Fall zu Ende führen.
- Peter:** Also deiner Äußerung entnehme ich, dass der Fall mit Audrey Moonshadows Verhaftung für dich noch nicht abgeschlossen ist, Erster?
- Jupiter:** Tja.
- Peter:** Dann würde ich gern wissen, in wie fern Mandy Honeyball in die Sache verwickelt sein soll? Und vor allem welches Indiz dich zu diesem Verdacht veranlasst?
- Jupiter:** [*klingselt weiter*] Der Vogel scheint tatsächlich ausgeflogen zu sein. Peter, hast du dein Dietrichset zufällig dabei?
- Peter:** Bitte?
- Bob:** Das wird nicht nötig sein, Jup. Siehst du! Da! Das Wohnzimmerfenster steht weit offen.
- Jupiter:** Oh.
- Peter:** Sag mal hat euch die Nachmittagssonne das Gehirn verbrutzelt?
- Bob:** Wieso denn?
- Peter:** [*entsetzt*] Ihr wollt doch da jetzt nicht etwa reinstiegen? Was ist wenn sich diese Mandy noch im Haus befindet? Also ich bin nicht sonderlich scharf darauf von ihr erwischt zu werden.
- Jupiter:** Nun komm schon, Zweiter. Jede kriminalistische Handlung wirkt ein gewisses Risiko.
- Bob:** Nun quackelt hier nicht so lange rum, Freunde. Kein Auto, kein Spaziergänger in Sicht. Die Gelegenheit jetzt unbemerkt einzusteigen ist äußerst günstig.
- Jupiter:** Dann auf in die Höhle des Löwen.
- Jupiter, Peter und Bob steigen ins Fenster ein*
- Jupiter:** Schieb mal bitte.
- Peter:** Ihr zwingt mich quasi dazu
- Die drei Detektive sind in der Wohnung*
- Jupiter:** So.
- Peter:** Also das mir hinterher aber keiner von euch beiden auf die Idee kommt zu behaupten, ich hätte mich nicht geweigert diesen hirnrissigen Quatsch mitzumachen.
- Bob:** [*flüsterf*] So, drin wären wir schon mal. Nur, was suchen wir jetzt hier? Was gilt es zu finden?

Peter: [*flüstert*] Ja, Erster? Warum haben wir uns freiwillig in Gefahr und in die Höhle des Löwen begeben?

Jupiter: [*flüstert*] Psst, einen Moment noch. [*lauter*] Mrs. Honeyball? – Mrs. Honeyball? Ist jemand zuhause? Hallo?

Bob: Hier ist niemand. Also Jup, bitte?

Jupiter: erinnert ihr euch an das gestrige Telefonat mit Audrey Moonshadow, Kollegen?

Peter: Ja.

Bob: An jede Einzelheit.

Jupiter: Mrs. Moonshadow war am Telefon sehr kurz angebunden.

Peter und Bob zustimmend

Bob: Ja, richtig. Mandy die neue Stimme von „Panic Porky“ war bei ihr im Studio. Wir haben ja einige Dialogfetzen mitgehört.

Jupiter: Ja, eben.

Peter: Was heißt das: „Ja eben“?

Jupiter: Diese Stimme haben wir schon einmal gehört, Kollegen. Und zwar auch durchs Telefon

Bob: [*zustimmend*] Ja. Ich werd verrückt. Der Überfall an Ellens Tür. Mit dem Gas. Ja das stimmt. Das war die gleiche Stimme.

Jupiter: Du hast es erfasst. Nicht Audrey Moonshadow steckte unter der unheimlichen Gummimaske sondern Ellens Nachfolgerin Mandy Honeyball.

Peter: [*beängstigt*] Leute, lasst und sofort hier verschwinden.

Jupiter: Nicht bevor wir hier einen Hinweis gefunden haben, der diese These unterstützt.

Peter: Aber wonach sollen wir suchen?

Jupiter: Ich weiß es ja selbst nicht. Aber wenn Mandy Honeyball in Gestalt des Panic Ferkels die Anschläge auf Mrs. Mexell verübt hat, müssen wir es beweisen können. Also los. Lasst und ausschwärmen und nach irgendeinem Hinweis suchen.

Bob: Gut.

Peter: [*stotternd*] A – A – Aber. Also gut. Einverstanden. Aber, wenn wir innerhalb der nächsten 10 Minuten auf nichts Verwertbares stoßen, dann verlassen wir diesen Ort. Sind wir uns darin einig?

Jupiter: Du hast mein Wort.

Erzähler: Mit einem flauen Gefühl in der Magengegend, begannen die drei Detektive damit, den Bungalow zu inspizieren. Peter wagte kaum zu atmen, während er sich daran machte im Büro der Synchronsprecherin sämtliche Schubladen zu durchsuchen und Papiere zu durchforsten. Dabei waren seine Ohren wie eine Parabolschüssel

ständig zur Eingangstür gerichtet. Jede Sekunde rechnete er damit, dass klicken des Haustürschlüssels im Schloss zu hören. Plötzlich...

Peter schreit auf

Bob: Jetzt beruhige dich doch mal, Zweiter. Ich bin's ja nur.

Peter: Bob, mir wär fast das Herz stehen geblieben.

Bob: Ja ja ja. Sie mal auf was ich in Mandys Schlafzimmer gestoßen bin. Hier. Das lag auf ihrem Nachtschrank.

Peter: Ein Handy.

Bob: Ja, ganz Recht. Ein Handy mit Fotofunktion. Und weißt du was darin für Bilder gespeichert sind? Du und Jup ihr solltet euch die mal ansehen. Hey Jup? [*lauter*] Jup! Komm mal hier her. Wir sind im Büro.

Jupiter: Seid ihr fündig geworden?

Peter: Naja...

Bob: Und ob. Seht euch mal die Fotos an, die Mandy mit ihrem Handy geschossen hat. Interessant, oder?

Gehen die Bilder durch

Jupiter: Och, das gibt's doch nicht.

Peter: Zeig mal her! – Was is'n das? Sieht aus wie ein Weihnachtsstern.

Bob: Du hast es erfasst, Zweiter. Ein Weihnachtsstern, der unterhalb eines Frauenbeins tätowiert ist.

Peter: [*grinst*] Hier Jup.

Bob: Klick mal das nächste Foto an, Erster. Da wird die Sache noch deutlicher.

Jupiter: Mrs. Moonshadow im Studio. Sie sitzt am Regiepult. Sie trägt einen Rock und dazu Sandalen. Die Sterntätowierung an ihrem Bein ist klar zu erkennen.

Bob: Ja, aber zu welchem Zweck wurden diese Fotos geschossen, Jup?

Jupiter: Dafür gibt es nur eine Erklärung, Bob.

Bob: Aha.

Peter: Also wir s – s – sollten schleunigst von hier verschwinden, Freunde. Mich beschleicht nämlich eine ganz üble Ahnung.

Bob: Und wie sieht die aus?

Peter: Wenn du im Schlafzimmer auf dieses Handy gestoßen bist, dann liegt doch der Verdacht nah –

Mandy: – das auch ich noch im Haus bin.

Die drei Detektive sind erstart

Bob: Mandy Honeyball!

Mandy: Ja, ganz Recht. Da hab ich also drei Einbrecher erwischt. Meint ihr wirklich ich wäre so dämlich mein Haus zu verlassen ohne vorher das Fenster zu schließen?

Peter: Ich hab es euch ja gleich gesagt.

Mandy: Gib mir mein Handy zurück, Dicker.

Jupiter: [*enttäuscht*] Ach.

Mandy: Und keine falsche Bewegung. Ich werde sofort die Polizei verständigen. Das Jugendgefängnis kann sich auf drei weitere Insassen freuen.

Bob: Aber –

Jupiter: So? Das seh' ich aber entschieden anders.

Mandy: Ach? Wie meinst du das?

Jupiter: Das werde ich dem Polizisten höchst persönlich erklären, nachdem sie hier eingetroffen sind.

Mandy: Du solltest mich nicht unnötig provozieren. Das könnte dir schlecht bekommen.

Peter: Ach hören sie doch auch mit dem Theater. Wir wissen längst, dass sie hinter diesen Anschlägen auf Ellen Mexell stecken. Nicht *wir* werden in den Knast wandern sondern *sie*.

Leise Musik, es kommt jemand

Ellen: Ich bin wieder da Liebling.

Die drei Detektive sind verdutzt

Mandy: Ich bin im Büro, Schatz.

Ellen: Hallo Mausi. Ich habe eine toll – was habt ihr denn hier zu suchen? Mandy, wie kommen diese drei Jungs –

Bob: Also ich kapiert jetzt überhaupt nichts mehr Jup. Wieso taucht denn jetzt plötzlich Ellen, unsere Klientin, hier auf?

Jupiter: Klientin? Da hast du dich aber gehörig geschnitten, Bob.

Bob: Was?

Jupiter: Ellen Mexell war nie daran interessiert die wahre Identität ihrer angeblichen Attentäterin aufzudecken sondern viel mehr daran, uns als Zeugen diverser Anschläge zu missbrauchen.

Peter: Bitte? Könntest du das vielleicht ein bisschen genauer erklären?

Mandy: Nur zu. Daran bin ich auch interessiert.

- Jupiter:** Der teuflische Plan bestand darin, Mrs. Moonshadow einen Mordanschlag in die Schuhe zu schieben, der die Regisseurin für lange Zeit ins Gefängnis wandern lassen sollte. Und das alles nur weil sich Ellen Mexell ungerecht behandelt und ausgenutzt fühlte. Aber, vielleicht sollte ich etwas weiter ausholen.
- Ellen:** Nur zu du Schlauberger. Das wird ja richtig spannend.
- Jupiter:** Ich vermute, dass sie genau wussten mit wem sie es bei uns zu tun hatten, als wir zu ihnen ins Studio kamen. Schließlich hat unser Detektivunternehmen in der Zwischenzeit eine gewisse Popularität erreicht. Und da witterten sie die Chance uns als Zeugen für ihren ausgebufften Plan zu benutzen.
- Peter:** Ja aber – aber – aber die Pralinen?
- Jupiter:** Hat sie selbst per Boten ins Studio schicken lassen. Und sie waren natürlich nicht vergiftet, denn sonst hätte sie dir nie eine davon angeboten, Zweiter.
- Peter:** Aha.
- Jupiter:** Mit ihrem Erstickenanfall legte Ellen ein oskarverdächtigen Auftritt hin und vergaß anschließend auch nicht Mrs. Moonshadow mit bössartigen Blicken zu bedenken. Damit sollten wir aber nur auf die falsche Fährte gelenkt werden. Als wir dann mit der Kassette bei ihr auftauchten wusste sie, dass wir ihren raffiniert ausgelegten Köder geschluckt hatten.
- Ellen:** Erzähl nur weiter Jupiter.
- Jupiter:** Gern. Unser Telefonat, Ellen, bei dem „Panic Porky“ sie mit Gas überfallen hat, ihre Freundin Mandy übernahm diesen Part. Und auch unter der Gummimaske des Fahrers, der sie mit dem schwarzen Mercedes überrollen wollte, steckte ihre Freundin. Aber der Verdacht viel natürlich auf Audrey Moonshadow.
- Mandy:** Das sind alles boshafte Verleumdungen, Dicker.
- Jupiter:** Gemach my Lady, gemacht. Ich bin noch nicht am Ende meiner Ausführungen.
- Ellen:** Von deinem Monolog muss dein Gaumen doch schon ausgetrocknet sein. Darf ich euch eine Erfrischung anbieten?
- Jupiter:** Solange es sich um eine Dose Cola handelt, wir sind dabei.
- Peter:** Äh – ja, Cola klingt gut.
- Ellen:** Herrlich. Ich bin sofort wieder da.
- Ellen holt die Cola*
- So. Für jeden eine Erfrischung.
- Jupiter:** Äh warten sie, Ellen. Ich nehme die Dosen für uns.
- Jupiter lässt eine Vase fallen*
- Mandy:** [*schreiend*] Oh man, bist du wahnsinnig? Die kostbare Vase. Ich hoffe, dass du gut versichert bist?
- Jupiter:** Ich – äh – Entschuldigung. Den Schaden werde ich natürlich ersetzen.

Ellen: [*beruhigend*] Mandy, das ist doch jetzt nicht so wichtig. Fahr ruhig weiter fort im Text, Jupiter. [*macht Cola Dose auf*] Wohl bekomm's, Jungs.

Alle machen die Cola Dose auf und trinken

Und? Hast du sonst noch was?

Jupiter: Sehr wohl. Nachdem Ellen in ihrer Wohnung die Überwachungskamera installiert hatte, wovon sie uns natürlich schon im Vorfeld berichten musste, inszenierte sie den fingierten Einbruch. Unter der Maske des Panic Ferkels brach sie in ihre eigene Wohnung ein und begab sich ins Badezimmer, wohl wissend das sie dabei von der beweglichen Kamera gefilmt wurde. Sie schloss hinter sich die Tür und träufelte das tödliche Gift auf ihre Zahnbürste. Beim verlassen ihrer Wohnung war sie darauf Bedacht, dass auch die Tätowierung an ihrem Bein vom Objektiv erfasst wurde. Die exakte Kopie des Tattoos, das auch Audrey Moonshadows Bein ziert.

Peter: Deshalb hat Mandy also mit ihrem Handy diese Fotos von Mrs. Moonshadows Tätowierung geschossen! Anhand dieser Aufnahmen konnte sich Ellen den identisch aussehenden Stern auf ihr Bein malen.

Jupiter: Genauso war's. Als dann Inspektor Milton Mrs. Moonshadow mit den getürkten Aufnahmen konfrontierte, war diese zwar äußerst verstört, wählte sich aber auf der sicheren Seite, da sie ja zu der besagten Tatzeit ein hieb und stichfestes Alibi zu haben glaubte. Schließlich war sie zu dem Zeitpunkt gemeinsam mit Mandy im Studio gewesen.

Peter: Was Mandy jedoch vehement abstritt.

Bob: Ja, verstehe. Und mit dieser Falschaussage, wanderte Mrs. Moonshadow wegen versuchten Mordes unschuldig in Untersuchungshaft.

Peter: Ja aber es hätten am Vormittag doch auch Zeugen da sein können, die Mandys Anwesenheit im Studio bestätigen können.

Ellen: Ich kenne Audreys Terminplan. Und außerdem ist mir bekannt, dass ihre Einzige Mitarbeiterin jeden Dienstag Frei hat ohne Ausnahme. Mandy brauchte Audrey nur zu sagen, dass sie ausschließlich am Montag und Dienstag Zeit hätte.

Bob: Ach ihr zwei seit wirklich ein gerissenes Pärchen.

Ellen: Zum Schluss möchte ich aber noch etwas wissen: Woher wusstet ihr, dass Mandy meine Komplizin ist?

Jupiter: Sie hätte bei dem fingierten Überfall mit dem Gas darauf verzichten sollen, ihre Stimme ertönen zu lassen. Denn wir hatten das Vergnügen ihr auch beim synchronisieren in Mrs. Moonshadows Studio lauschen zu dürfen. Die Stimmen waren identisch. Sie aber behaupteten uns gegenüber, dass ihre eigene Stimme unter der Maske zu hören war. Sie wüssten nur nicht wie das angestellt worden wäre. Von diesem Zeitpunkt an wusste ich, dass sie mit uns ein falsches Spiel trieben, Ellen.

Bob: Womit wir allerdings überhaupt nicht gerechnet haben ist, dass sie uns gegenüber so offenherzig euer mieses Verbrechen zugebt. Hat es damit irgendeine besondere Bewandtnis?

Ellen: Na und ob. Hiermit seid ihr herzlich eingeladen einer Extravorstellung von „Panic Porky“ und zwar in doppelter Besetzung beizuwohnen.

Bob: Was?

Peter: [*trinkt*] Wie ist das denn zu verstehen?

Ellen: [*verstellt die Stimme zu „Panic Porky“*] Ihr drei seid ganz böse Jungs und wollt das hilflose Schweinchen jetzt ins Gefängnis stecken? Richtig oder?

Bob: Was?

Jupiter: Richtig vermutet.

Mandy: [*verstellte Stimme*] Das lassen wir uns aber nicht gefallen, nicht wahr Porky? [*lacht*]

Ellen: [*verstellte Stimme*] Kommt gar nicht in die Tüte

Bob: Sind die denn –

Peter: Jup, die beiden haben den Verstand verloren.

Bob: Das glaub ich auch.

Mandy: [*verstellte Stimme*] Was können wir denn dagegen unternehmen?

Ellen: [*verstellte Stimme*] Mach dir keine Sorgen, Porky. Ich hab schon alles in die Wege geleitet.

Mandy: [*verstellte Stimme*] Oh fein. Erzähl!

Ellen: [*verstellte Stimme*] Ich hab den Jungs doch vorhin eine Cola serviert und die Mundstücke der Dosen mit geschmacklosem Gift bestrichen

Dunkle Musik

Mandy: [*lachend*] Super!

Bob: Jup –

Peter: Gift? Bob –

Mandy: [*verstellte Stimme*] Das gleiche Gift, das du auch auf die Zahnbürste gestrichen hast?

Ellen: [*verstellte Stimme*] Jaaaa. Schon in wenigen Minuten werden die drei nicht mehr unter uns sein und wir müssen nicht mehr ins Gefängnis.

Mandy: [*verstellte Stimme*] Super, Panic Porky. Du bist Spitze.

Ellen: [*verstellte Stimme*] Ich weiß. Panic Porky liiiiiieb.

Beide lachen

Peter: [*entsetzt*] Jup! Jup ich will nicht sterben.

Bob: Oh mein Gott.

Jupiter: Verdammt. Das hätten wir wissen müssen.

Bob: Mir ist schon ganz flau im Kopf.

Jupiter: Jetzt, da wir ohnehin sterben müssen, verraten sie uns doch bitte noch eine Sache.

Ellen: [*verstellte Stimme*] Nur zu.

Jupiter: Wie habt ihr zwei es anstellen können, dass Mandy ihre Nachfolgerin wurde. Es haben doch bestimmt noch eine Menge anderer Sprecher für die Rolle von „Panic Porky“ vorgesprochen?

Ellen: Ja. Über ein Dutzend, wenn du es genau wissen willst. Aber nur Mandy kann meine Stimme perfekt imitieren. Wir haben das lange geübt. Audrey musste sie einfach nehmen.

Peter heulend im Hintergrund

Bob: Was ist das denn?

Sirenengeheul im Hintergrund

Jupiter: Oh, dass wird Inspektor Milton mit seinen Leuten sein. Dürfte ich die beiden Damen schon mal bitten sich für die anstehende Verhaftung bereit zu machen?

Mandy: Was soll das heißen? Wo kommt die Polizei jetzt her?

Jupiter: Ich habe mit dem Inspektor eine Vereinbarung getroffen. Wenn wir uns bis 16 Uhr nicht bei ihm gemeldet haben, soll er hier mit seinem Gefolge anrücken.

Ellen und Mandy sind entsetzt

Ellen: Was? Nein!

Jupiter: Im Namen meiner beiden Detektivkollegen möchte ich mich nur noch ganz herzlich für die Cola Dosen bedanken.

Bob: [*schockiert*] Wie bitte?

Jupiter: Ihr habt doch sicherlich nichts dagegen, dass wir diese hochgiftigen Beweisstücke dem Inspektor aushändigen?

Ellen: [*entsetzt*] Ihr habt die Cola doch getrunken?

Peter: [*zustimmend*] Ja eben?

Jupiter: Cola schon, aber nicht eure Dosen sondern unsere.

Bob: Was?

Jupiter: Sie haben uns doch so nett darüber aufgeklärt, dass sie ihr Lieblingsgetränk am liebsten aus Dosen trinken. Ich habe vorsorglich eigene Dosen mitgebracht, wo wir uns doch so dicht in die Nähe einer Giftmischerin begeben haben. Ich musste nur die Vase umschmeißen und schon konnte der Austausch unbemerkt von statten gehen.

Bob: [*erleichtert*] Och, Jupiter. Lass dich umarmen.

Peter: [*lacht*] Ja komm her du, du dicke Maus, du. [*erleichtert*] Ja doch, jetzt entschuldigen sie uns bitte, Ellen. Vermutlich wird Mrs. Moonshadow schon bald wieder aus der Untersuchungshaft entlassen. Sie ist mir noch meine Gage für die Synchronarbeiten schuldig, wissen sie? Und die will ich mir gleich bei ihr abholen. Geiz hin, Geiz her. Wer weiß? Vielleicht komme ich ja doch noch zu meinem tragbaren DVD Player.

Alle lachen

Bob: Ja natürlich.

Musik